

in Zusammenarbeit mit der



Saarbrücken, 17. Februar 2010

An die

- Professorinnen und Professoren
- Leiterinnen und Leiter der Zentralen Einrichtungen
- weiteren forschungsberechtigte Mitglieder

der Universität des Saarlandes

der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes

Forschungsausschreibung 2010

Grenzüberschreitendes Arbeiten in der Großregion SaarLorLux

Die Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes hat – unterstützt durch ihren Beirat und ihre Ständige Kommission - die Forschungsausschreibung „Grenzüberschreitendes Arbeiten in der Großregion SaarLorLux“ vorbereitet.

In allen Fachrichtungen und zentralen Einrichtungen der Universität des Saarlandes sowie der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes möchten wir im Jahr 2010 Forscher/innen anregen, Forschungsanträge an uns zu senden, die das Thema gestaltend, analytisch, methodisch, perspektivisch und/oder kritisch fokussieren möchten.

Wirtschaftliche und soziale Interaktionen finden in zunehmendem Maße über nationale Grenzen hinweg statt. Dies gilt insbesondere für Grenzregionen, die zum einen dazu beitragen können nationale Chauvinismen abzubauen, und dabei einen wesentlichen Beitrag zur Friedenssicherung leisten können; zweitens können grenzüberschreitende ökonomische Prozesse wirtschaftliche Effizienz erhöhen, vor allem in denjenigen Regionen, deren jeweilige Randlage sich über lange Zeit wachstumshemmend auswirkte. Grenzüberschreitendes Arbeiten in der Großregion SaarLorLux ist andererseits mit Friktionen verbunden, hauptsächlich aufgrund unterschiedlicher Sprachen, sozialer, rechtlicher und kultureller Traditionen.

Die Großregion SaarLorLux mit ihren 11,4 Millionen Verbrauchern bietet Unternehmen erhebliche Marktchancen und der grenzüberschreitende Charakter des Lebens und Arbeitens in der Großregion wird für viele Menschen in stärkerem Maße spürbar als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Die sich intensivierende wirtschaftliche Integration durch die Vollendung des Binnenmarktes und die stetig steigende Anzahl von grenzüberschreitenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (derzeit annähernd 200.000 täglich) sind nur einige wenige Indikatoren für diesen Prozess. Parallel zu dieser zunehmenden Verflechtung der unterschiedlichen Märkte in der Großregion verbleibt ein Großteil der markteinbettenden Regulierungen in der Hand der Nationalstaaten. Daraus ergibt sich ein Spannungsverhältnis von wirtschaftlicher Integration bei gleichzeitig bestehenden nationalen politischen, sozialen und kulturellen Eigenheiten und Regulierungen, welches die Ausschöpfung vollständiger Markteffizienz, vor allem für kleine und mittlere Unternehmen, erschwert.

Insbesondere die Arbeitsbeziehungen und die sozialen Sicherungssysteme sind historisch und nationalstaatlich gewachsen und systemisch aufeinander bezogen. Aus diesem Grund ist in absehbarer Frist nicht mit einer völligen Harmonisierung in diesen Bereichen zu rechnen. Die Forschungsausschreibung richtet sich an Antragsteller/innen, die mögliche Fragen zu den Chancen, Problemen und Ansatzpunkten grenzüberschreitenden Arbeitens in der Großregion Saar-Lor-Lux konstruktiv aufnehmen.

Das Themengebiet lässt breiten Raum für Projektanträge aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen.

Mögliche Fragestellungen könnten unter anderem sein:

- Welche existierenden Institutionen und Vorhaben des grenzüberschreitenden Arbeitens gibt es und wie könnten diese stärker vernetzt werden?
- Welche Entwicklungschancen bietet die Großregion für einzelne Beschäftigungsgruppen?
- Welche Initiativen der Großregion können zu einer Verbesserung der Beschäftigungssituation beitragen?
- Wie ist die Wahrnehmung der Großregion als Arbeitsmarkt von außen?
- Welche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben die Sozial- und Arbeitsmarktregulierungen in den einzelnen Ländern auf die Großregion?
- Die Interessenvertretung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Unternehmen, die einen hohen Anteil von grenzüberschreitenden Pendlern aufweisen, steht vor dem Problem unterschiedlicher kultureller Muster und Traditionen, welche Ansatzpunkte interkultureller Dialogformen könnten entwickelt werden?
- Wie wirkt sich der prognostizierte demographische Wandel auf den Gesundheits- und Pflegesektor der Großregion aus?

- Welche Anforderungen für eine zukunftsorientierte Schul- und Hochschulbildung ergeben sich aus der zunehmenden regionalen Verflechtung?
- Welche Ansatzmöglichkeiten ergeben sich aus der unterschiedlichen Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen in der Hochschulbildung?
- Welche Ansatzpunkte für eine Intensivierung von Weiterbildungsmöglichkeiten („Lebenslanges Lernen“) in der Großregion gibt es?
- Welche Wertigkeit haben die Berufs- und Hochschulabschlüsse im Vergleich (Vergleichbarkeit der Berufs- und Hochschulabschlüsse)

Beantragungsmodalitäten:

Wir bitten Sie, zu nachfolgenden Fragen in Ihrem Forschungsantrag Stellung zu nehmen:

- Wie lautet das Thema Ihres Forschungsvorhabens?
- Welche Zielsetzung verfolgen Sie mit der Studie?
- Was ist der wissenschaftliche und gesellschaftliche Hintergrund Ihrer Studie?
- Welche eigenen Vorarbeiten sind für das Forschungsvorhaben von Bedeutung?
- Mit welchen Methoden bearbeiten Sie Ihr Forschungsvorhaben?
- Wie differenzieren sich die entstehenden Kosten bzw. die beantragten Mittel?
- Wie lange ist die Projektlaufzeit Ihrer Studie?
- Wie sieht Ihr Arbeits- und Zeitplan genau aus?
- Was ist der erwartbare Wissens- bzw. Vernetzungsurplus Ihres Projektes für das auftraggebende Trägernetzwerk Arbeitskammer des Saarlandes, Universität des Saarlandes, DGB Saar bzw. die das Trägernetzwerk moderierende Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (www.uni-saarland.de/kooperationsstelle)?

Der erwartete Umfang des Projektantrags liegt zwischen 7-10 Din A 4 Seiten. Die beantragbare Höchstgrenze für die Finanzierung liegt bei 18.000 € pro Projekt.

Der Vorstand der Arbeitskammer des Saarlandes und der Beirat der Kooperationsstelle sind die beiden Auswahlgremien, die die Anträge begutachten. Eine Projektanhörung der Antragsteller/innen wird voraussichtlich im Juni 2010 stattfinden.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Kooperationsstelle:

Dr. Luitpold Rampeltshammer (Leiter) oder Olga Haubrichs (Mitarbeiterin)

Telefon: 0681/302-4802 oder kooperationsstelle@univw.uni-saarland.de.

Wir freuen uns auf Ihre Forschungsanträge, die bis 10. Mai 2010 via Email als *.doc oder als *.pdf Datei eingegangen sein müssen. Bitte senden Sie Ihre Vorschläge an:

Universität des Saarlandes

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt

Email: kooperationsstelle@univw.uni-saarland.de

Mit freundlichen Grüßen




Dr. Luitpold Rampeltshammer

Horst Backes

Leiter der Kooperationsstelle

Hauptgeschäftsführer der
Arbeitskammer